

**BAYREUTH**  
Marketing & Tourismus-GmbH  
Opernstraße 22, 95444 Bayreuth  
Tel. 0921/885-88, Fax: 0921/885-755  
[www.bayreuth-tourismus.de](http://www.bayreuth-tourismus.de)  
[info@bayreuth-tourismus.de](mailto:info@bayreuth-tourismus.de)



## **Presstext**

### **Des Guten zuviel kann wundervoll sein**

#### **Gleich zwei der besten Opernhäuser der Welt stehen in der Wagnerstadt Bayreuth**

Auf die Frage nach den besten Opernhäusern der Welt wird meist auch das Festspielhaus in Bayreuth genannt. Gebaut vom Komponisten Richard Wagner ausschließlich für dessen Werke, ist das Haus auf dem Grünen Hügel seit 1876 Spielstätte für das erste Opernfestival überhaupt. Der Klang aus dem Orchestergraben und die legendäre Akustik des Hauses sind einzigartig.

Dass Bayreuth über ein zweites, nicht minder hochrangiges Opernhaus verfügt, wird im Zuge des alljährlichen Wagner-Hypes mit Kanzlerin und zahlreicher Prominenz aus Politik und Gesellschaft meist übersehen. Gemeint ist das Markgräflische Opernhaus, ein barockes Juwel, rund 125 Jahre vor Wagners erstem Besuch in Bayreuth erbaut. Im Jahr 2012 wurde es als einzigartiges Beispiel barocker Theaterarchitektur in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen.

Dabei ist die Stadt auf den ersten Blick kein Ort der Superlative. Bayreuth hat als Hauptstadt von

Oberfranken rund 75.000 Einwohner, der nächste internationale Flughafen liegt knapp eine Stunde entfernt in Nürnberg. Nach München sind es knapp zwei, nach Berlin rund drei Stunden Fahrt, immerhin auf der inzwischen bestens ausgebauten Autobahn A9. Dennoch – optimale Voraussetzungen für eine Kulturmetropole von Weltrang sehen anders aus. Trotzdem stehen zwei der bedeutendsten Opernhäuser der Welt in Bayreuth. Keine andere Stadt kann das von sich behaupten. Wie kam es dazu?

Nicht erst seit Richard Wagner gilt Bayreuth als ein Zentrum der europäischen Musikkultur. Schon in der Markgrafenzeit, am Übergang von Renaissance zum Barock beauftragte der Bayreuther Hof große Musiker und Komponisten. Darunter befanden sich Namen wie Michael Praetorius, Heinrich Schütz sowie der als Kapellmeister tätige Georg Philipp Telemann, dessen Kompositionen zum Besten gehören, was die Barockmusik zu bieten hat.

Mit der Heirat der preußischen Prinzessin Wilhelmine, einer Tochter des „Soldatenkönigs“ Friedrich Wilhelm I. mit dem Bayreuther Markgrafen Friedrich, nahm das kleine Fürstentum im 18. Jahrhundert eine rasante Entwicklung. Wilhelmine wetteiferte mit ihrem Bruder König Friedrich, dem Großen, in der Förderung der Künste und der Musik. Die Markgräfin war, nach heutigen Maßstäben, ein Multitalent. Sie schrieb, dichtete, komponierte und spielte Theater. Noch heute sind ihre Memoiren sowie die Briefwechsel mit Bruder Friedrich oder dem Philosophen Voltaire lesenswerte Dokumente ihrer Zeit. Doch Wilhelmine ließ es nicht mit den genannten Aktivitäten

bewenden. Sie hinterließ Bayreuth ein einzigartiges kulturelles und architektonisches Erbe: Wie das Neue Schloss mit seinem „Bayreuther Rokoko“ genannten Stil, mit den intimen, fast zerbrechlich wirkenden Palmen-, Garten- und Spalierzimmern sowie einem Spiegelscherbenkabinett, in dem Wilhelmine Einblicke in ihr Seelenleben gibt. Kunsthistoriker zählen das Neue Schloss Bayreuth deshalb zu den Hauptwerken der deutschen Architektur des 18. Jahrhunderts.

Mit ihrer Gartenplanung nahm Wilhelmine die Stilrichtungen der Romantik und der Empfindsamkeit um mehr als 50 Jahre vorweg, und die Parkanlage Eremitage gilt als erster Landschaftspark des europäischen Kontinents. Zahlreiche Grotten und Wasserspiele sowie ein zauberhaftes Schloss und eine Orangerie, deren zentraler Sonnentempel von einer Quadriga mit Apoll, dem Gott der Musen bekrönt ist, machen die Eremitage zu einer Gartenkunstanlage von europäischem Rang. Von besonderem Reiz ist der von Wilhelmine um- und ausgestaltete Felsengarten Sanspareil zwischen Bayreuth und Bamberg, bei dessen Anblick eine Hofdame Friedrichs des Großen ausgerufen haben soll: „Ah, c'est sans pareil“ – „Das ist ohnegleichen!“. Das Felsentheater oder der Morgenländische Bau hinterlassen beim Besucher einen märchenhaften, teilweise orientalisches anmutenden Reiz.

Doch das Hauptwerk Wilhelmines ist das Markgräfliche Opernhaus, für dessen Bau sie mit Giuseppe Galli Bibiena und seinem Sohn Carlo die berühmtesten Theaterarchitekten ihrer Zeit engagierte. Die beiden hatten in Italien, Österreich und Deutschland bereits zahlreiche Theaterbau-

ten realisiert. Doch bis heute gilt das Markgräflische Opernhaus in Bayreuth als Höhepunkt ihres Schaffens, als unerreichtes Meisterwerk des italienischen Spätbarocks.

Schon im 18. Jahrhundert war das Opernhaus in Bayreuth etwas Besonderes: Nicht aus Stein und Marmor wurde der Innenraum errichtet, sondern ausschließlich aus Holz, selbst die Säulen wurden, aus Gründen der besseren Akustik aus Holz gearbeitet, mit Papier umspannt und im Marmordekor bemalt. Das Urteil des großen Philosophen Voltaire über das Bayreuth der Markgräfin Wilhelmine gehört heute zu den beliebtesten Zitaten, wenn das „goldene Zeitalter“ charakterisiert werden soll: „Ehedem mussten Dichter und Künstler nach Neapel, Florenz oder Ferrara wallfahrten, heute ist ihr Ziel Bayreuth“.

Doch das Opernhaus als irdisches Arkadien eines aufgeklärt-absolutistischen Herrscherpaares und seiner Gäste aus weiten Teilen Europas glänzte nur wenige Jahrzehnte. Schon vor der französischen Revolution war es in Bayreuth mit der Herrlichkeit vorbei, denn nach dem Tode des Markgrafenpaares Friedrich und Wilhelmine war das Fürstentum bankrott. Bayreuth kam zu Preußen und im Zuge der napoleonischen Kriege 1806 schließlich zu Bayern. Das Opernhaus war zu dieser Zeit längst eingemottet. Und für den Prunk des Barock fehlte dem Zeitalter der beginnenden Romantik jedes Verständnis: Der Schriftsteller Wilhelm Heinrich Wackenroder schrieb bereits 1793 auf seiner berühmten Pfingstreise, die er zusammen mit Ludwig Tieck unternahm: „Ein Opernhaus, das.....inwändig sehr reich und prächtig, aber ebenso altmodisch u. geschmack-

los mit Gold verziert, übrigens aber wohl fast so groß wie das Berliner Opernhaus, u. als eines der größten und prächtigsten Opernhäuser in der Welt berufen ist“. Das Opernhaus fiel in einen Dornröschenschlaf, was ein Glücksfall war, denn vermutlich nur deshalb blieb es erhalten: (fast) alle anderen Opernhäuser des Barock brannten irgendwann ab.

Sehr viel später, um 1870, war es dieses Theater, das Richard Wagner erstmals nach Bayreuth führte. Seine Gattin Cosima hatte im Baedeker geschmökert und das Markgräfliche Opernhaus entdeckt. Noch damals besaß es die größte Bühne in Deutschland - Richard Wagners Interesse war geweckt. Dazu kam die Lage der Stadt, nahezu auf halben Weg zwischen München und der neuen Reichshauptstadt Berlin, aber noch im Herrschaftsgebiet seines Gönners Ludwig II gelegen. Durch die Tatsache, dass das Markgräfliche Opernhaus für das wagnersche Musiktheater zu klein, zu prunkvoll, zu sehr auf absolutistischen Pomp und Repräsentation ausgerichtet war, ließ sich Richard Wagner keineswegs abschrecken. Ein Festspielhaus musste her, in Bayreuth! Und das, obwohl sogar ein sicher attraktives Angebot aus Chicago vorgelegen haben soll und König Ludwig das Festspielhaus lieber in München gesehen hätte.

Nachdem sich erste Entwürfe Gottfried Sempers zerschlagen hatten, beauftragte Richard Wagner den Architekten Otto Brückwald, der Grundzüge der semperschen Pläne übernahm. 1872 wurde der Grundstein gelegt, das Haus sollte über den Verkauf von Patronatsscheinen finanziert werden, was zunächst nicht den gewünschten Erfolg

hatte, so dass König Ludwig die Fertigstellung mit einem Kredit über insgesamt 400.000 Mark sicherstellen musste. Die ersten Festspiele wurden schließlich 1876 unter den Augen Kaiser Wilhelm I. und des brasilianischen Kaisers Dom Pedro II. mit der Uraufführung des Ring des Nibelungen eröffnet. Die Liste der anwesenden Komponisten liest sich wie ein who's who der klassischen Musik der Epoche: Tschaikowsky, Grieg, Gounod, Bruckner, Liszt und Saint-Saëns. Der Mythos Bayreuth, an dem das Haus entscheidenden Anteil hat, nahm seinen Anfang.

Doch was war und ist bis heute das Besondere am Bayreuther Festspielhaus? Wie kommt es, dass das Festspielhaus, seinerzeit mit relativ bescheidenen Mitteln als reines Sommertheater gebaut, in einem Atemzug mit der Met in New York oder dem Sydney Opera House genannt wird? Woran liegt es, dass beispielsweise Plácido Domingo in einem TV-Interview das Festspielhaus in Bayreuth unter alle großen Opernhäuser der Welt zum Besten erklärte? Ganz sicher nicht an der schlichten, roten Backsteinfassade, die eher an einen Industriebau des 19. Jahrhunderts erinnert als an ein Opernhaus. Wohl auch nicht an der, für sich gesehen, durchaus interessanten Tatsache, dass Wagner das Festspielhaus nach Vorbildern der Antike konzipierte. Alle 1974 Plätze liegen in direkter Blickrichtung zur Bühne und über den steil ansteigenden Rängen des Zuschauerraums spannt sich illusionistisch das Sonnensegel des griechischen Theaters. Ganz sicher jedoch liegt der hervorragende Ruf des Hauses an der Holzbauweise des Zuschauerraums und der ganz hervorragenden Akustik. Sicher auch am bis zu 12 m tiefen Or-

chestergraben, der den Klang des verdeckt spielenden Orchesters auf indirektem Weg in den Zuschauerraum entweichen lässt. Natürlich auch am Festspielorchester selbst, das sich aus den besten Musikern großer deutscher Orchester zusammensetzt und das als bestes Wagnerorchester überhaupt gilt. Nicht nur dem Orchestergraben scheint der weiche, dunkle Klang des Hauses zu entspringen, sondern geradewegs den Abgründen der wagnerschen Mythologie selbst. Auch dass die Sänger in Bayreuth besser zu verstehen sind als anderswo, ist der Architektur des Hauses zu verdanken. Da das Orchester zum großen Teil nicht vor, sondern unter der Bühne sitzt, ergibt sich ein fast unmittelbarer Sängerkontakt zum Publikum. Der Orchesterklang, vom gewölbten Wall des Grabens zunächst an die Bühnenrückwand geworfen, trägt die Stimmen der Sänger gleichsam hinaus ins Publikum. Einmalig!

Dass das Markgräfliche Opernhaus den Titel „Welterbe“ tragen darf, trägt der schöpferischen Leistung der Markgräfin Wilhelmine Rechnung und ist hoch verdient. Das Festspielhaus Richard Wagners dagegen ist Schauplatz einer lebendigen Weltkultur, deren Anziehungskraft und Faszination auch nach über 140 Jahren so groß ist wie eh und je!

**Weitere Informationen:**  
**Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH,**  
**Opernstraße 22, 95444 Bayreuth,**  
**Tel.: +49-921-885-88,**  
[www.bayreuth-tourismus.de](http://www.bayreuth-tourismus.de)

\* \* \*